

Schweizerische Armee

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **56 (1981)**

Heft 7

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerische Armee

Neues Verwaltungszentrum für das EMD in Bern

In Anwesenheit von Bundesrat Georges-André Chevallaz wurde zwei Monate nach Abschluss der Bauarbeiten das neue Verwaltungszentrum des EMD, genannt «Pentagon», offiziell übergeben. Das Gebäude, dessen Erstellung knapp 50 Mio. Franken gekostet hat, dient seit einigen Monaten rund 720 Angestellten des Militärdepartementes als Arbeitsort.

Das teils fünf-, teils sechsstöckige kreuzförmige Gebäude umfasst in 400 Büros insgesamt 726 Arbeitsplätze. In ihm sind jetzt untergebracht: das Rechenzentrum, der Dienst Systemanalyse der Gruppe für Rüstungsdienste, der Stab der Gruppe für Generalstabsdienste, das Kommando der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen, die Abteilung Waffen- und Schiessplätze des Stabes der Gruppe für Ausbildung und die zentralen Dienste.

Auffallend sind die aufwendigen Sicherheitsvorkehrungen rund um das neue Zentrum. Das Areal ist mit einem stacheldrahtbewehrten Zaun umgeben. Die Angestellten können sich nur nach einer automatischen Kontrolle ihrer persönlichen Ausweiskarte Zutritt verschaffen. Auch im Innern der Anlage sind nicht alle Stockwerke für jedermann zugänglich. Neben der «Kernzone», welche allgemein zugänglich ist, kann die anderen Sicherheitszonen nur betreten, wer dort arbeitet, angemeldet ist oder dienstlich zu tun hat und über die entsprechende Karte verfügt. Diese strengen Massnahmen ergaben sich aus der heutigen Bedrohungssituation. P.J.

*

Der «Leo 2» bei den Versuchs-Soldaten

Pressevorführung auf dem Waffenplatz Thun

Am 11. Mai fand vor zahlreich versammelter Bundeshauspresse und der militärischen Fachpresse die Vorführung der in Evaluierung sich befindlichen zwei Panzerwagen Leopard 2 auf dem Waffenplatz Thun statt.

Die Versuchstruppe besteht aus 50 Wehrmännern der Miliztruppe und leistet eine Dienstdauer von 2 Wiederholungskursen – also 6 resp. 7 Wochen. Aus 650 freiwillig sich zur Verfügung stellenden Wehrmännern der Pz-Truppe konnten eben nur deren 50 für diese Versuchstruppendienste berücksichtigt werden. Durchgeführt werden drei solcher Truppendienste. Wie der Kdt der Versuchstruppe, Oberst Maurer, Thun, an der Presseorientierung erläuterte, rekrutieren sich diese Wehrmänner (Pz-Sdt und -Uof) aus den verschiedensten Berufsgruppen und Wohnkantonen. So sind unter diesen Soldaten und Unteroffizieren jene 2 mit Hochschulstudium, 2 Kaufleute und technische Zeichner, 9 aus der mechanischen Berufssparte, einer aus dem Baugewerbe und 2 aus der Landwirtschaft. Das durchschnittliche Alter liegt zwischen 22 und 30 Jahren. In der allgemeinen Orientierung schilderte Projektoberleiter R Scherrer von der GRD die Entstehungsgeschichte «Evaluation neuer Kampfpanzer (NKPZ)». Seit dem Beschluss des Bundesrates vom 3.12.79, auf eine Eigenentwicklung zu verzichten, verlagerten sich die Vorbereitungsarbeiten NKPZ im EMD auf die Evaluierung ausländischer Typen. Geprüft werden nun – der deutsche Panzer Leopard 2 – und der amerikanische Panzerwagen M 1 Abrams. Daneben soll auch der ausländische Panzermarkt verfolgt werden.

Stellenwert der Erprobung

Projektoberleiter Scherrer führte weiter aus: «Zunächst gehen wir davon aus, dass diese Panzer vom Herkunftsland her bereits erprobt und technisch ausgereift sind – bzw., dass sie dies zumindest dann sind, wenn sie bei uns allenfalls einmal eingeführt werden. Weiter haben die Fachleute (Berufsleute des BAMLT und der GRD) diese Panzer – sowohl den Leopard 2 und den M1 Abrams – schon in den Herkunftsländern kurz erprobt.

Gute Noten für die Milizsoldaten

Nachdem die Soldaten – übrigens wie alle andern Sdt und Uof, die an einem Montag einrücken – das neue Panzermaterial gefasst hatten, ging es schon in den ersten Stunden in die Theorie. Vieles ist doch neu und musste zuerst geübt werden. Bereits am dritten Tag chauffierten die Fahrer den Leopard-Panzer und legten bereits über 160 Kilometer auf den Raupen zurück. Davon entfallen 7,5 Stunden auf den öffentlichen Verkehr. Die Arbeitszeit der Versuchstruppe beträgt 60 Stunden pro Woche – was eine respektable Zahl ist.



Der Panzerwagen Leopard 2 auf seinem 4-Phasen-Parcours



Leopard 2 in voller Fahrt in der Kampfsituation kurz vor der Deckung.



Oberst Maurer stellt die Crew des Leopard 2 vor. 3 Pz-Sdt und ein Uof.



Eine Panzerfrau? scheint sich dieser Uof zu fragen. Mitnichten – die Journalistin Frau Gisela Rudolf-Salzman, gekleidet in ein Panzerkombi – will einmal eine Panzerfahrt erleben, damit man auch darüber authentisch schreiben kann. Ihr Urteil war sehr positiv.

Vorführung im Gelände

Die Vorführung erfolgte mit den beiden Panzerwagen Leopard 2 im Gelände. Hptm Badet, der Kdt der Versuchskompanie, schilderte die einzelnen Fahreinsätze und kommentierte zugleich auch, auf was das Augenmerk gerichtet werden musste. So preschte der Panzer mit einer Geschwindigkeit von nahezu 50 Stundenkilometern über Hügel und Kuppen, durchfuhr kleine Täler – immer sein mächtiges Kanonenrohr auf das mögliche Ziel gerichtet. Der Fahrer demonstrierte ausführlich, wie dieses 55 Tonnen schwere Gefährt vom Vorwärts- direkt in den Rückwärtsgang geschaltet werden kann. Der Fahrer blieb dabei immer in der «Versetzung» – er führte den Panzerwagen nach den Befehlen des Kommandanten und bei der Vorwärtsfahrt mittels Sicht durch die Periskope. Zum Abschluss galt es im scharfen Schuss (mit Einsatzlauf) und mit dem Maschinengewehr einen 4-Phasen-Parcours zu fahren. An diesem Pressetag waren die Pz-Soldaten im 13. Dienstag und es gelang ihnen nicht ganz,

die ihnen gestellten Anforderungen zu erfüllen. Das aber schmälerte das positive Echo der Presseleute und auch einiger Fachleute keineswegs – ist doch dieses Gefährt ganz neu für unsere Soldaten. Und geübt werden muss immer! Das sei aber keine negative Kritik – vielmehr ein Hinweis, dass wenn auch in der Armee etwas sonnenklar ist – trotzdem geübt werden muss. immer für einen Ernstfall – und der entscheidet dann. MF

*

Schweizer Tournee eines englischen Militärhelikopters

Die britische Firma Westland Helicopter Ltd hat sich angeboten, dem Eidgenössischen Militärdepartement den Mehrzweck-Helikopter «Lynx» vorzuführen. Dieser ist hauptsächlich für die Bekämpfung von Panzern ausgelegt und verfügt über acht Lenk Waffen. Er kann auch für kleinere Transportaufgaben bei taktischen Einsätzen verwendet werden.

Das EMD hat die Offerte angenommen, nicht um einen Kaufvertrag abzuschliessen, sondern weil im Bereich der Panzerabwehr ein generelles Interesse an derartigen Waffensystemen besteht. Die Kosten der Präsentation wurden bis auf den Treibstoff von der englischen Firma getragen. Die Vorführung des Helikopters «Lynx» fand anfangs Mai statt. P.J.

*

Ausbildung der Führer von Armee-Lastwagen

Dieses Jahr erfahren erstmals in einem Grossversuch die Lastwagenfahrer im Verkehrssicherheitszentrum Veltheim (AG) eine zusätzliche Ausbildung im «Verhalten in besonders kritischen Situationen». Der vierstündige praktische und theoretische Unterricht konzentriert sich auf das Lenken und Bremsen unter erschwerten Umständen sowie auf die Reaktionen beim Schleudern des Fahrzeuges.

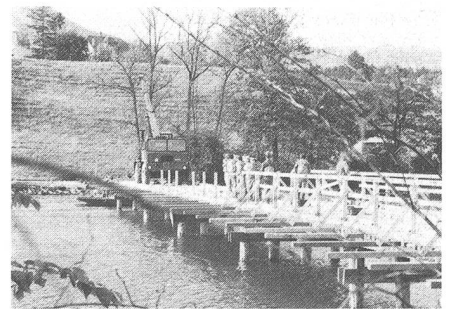
Das für die Ausbildung der Motorfahrer zuständige Bundesamt für Transporttruppen will mit der Vermittlung dieser zusätzlichen Fahrausbildung das Können der Motorfahrer verbessern und damit einen aktiven Beitrag an die Unfallverhütung leisten. P.J.

*

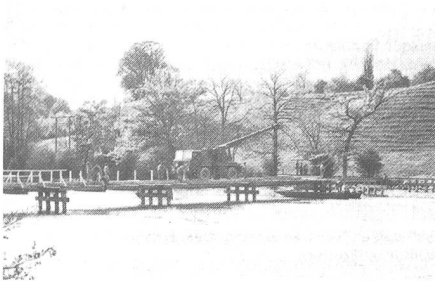
Militärischer Brückenschlag über die Aare bei Solothurn

Von der «Papst» zur Jubiläumsbrücke?

Im Hinblick auf den Papstbesuch in der Schweiz und namentlich auf den Tag, da der Heilige Vater auch die Ambassadorsstadt Solothurn besucht hätte, wurde eigens für diesen Anlass etwas mehr östlich der Stadtgrenze Solothurns eine militärische Brücke erstellt. Das bedauerliche Attentat auf den römischen Oberhirten vom 13. Mai machte nun die Brücke «namenlos». Im Volksmund wurde diese Brücke nämlich die «Papstbrücke» genannt. Die Gemeindebehörden von Zuchwil und Feldbrunnen – auf deren Hoheitsgebiet nun die Brückenenden ruhen –, bemühen sich zurzeit bei den kantonalen Instanzen, dass diese bestehen bleibe. So ist zwischen Solothurn und Luterbach-Attisholz kein anderer Flussübergang. Die herrliche Landschaft der Aare ladet aber viele Fussgänger und Wanderer zu einem schönen Marsch ein.



Ende Monat Mai und anfangs Juni begannen Wehrmänner der Stabs-Kp des Genie-Rgt 6 mit der Errichtung der Brückenpfeiler für diese Fussgängerbrücke. Am Oberbau beteiligten sich verschiedene Kompanien der Genie-RS 67. Die Brücke misst in der Breite 4 Meter und hat eine Länge von 98,5 Meter und kann mit 18 Tonnen belastet werden. Dieser Übergang ist mit einem Fahrverbot belegt, weist aber – wie Beobachtungen gezeigt haben – eine



recht grosse Frequentierung auf. Das weist schon auf ein echtes Bedürfnis hin. Die ursprüngliche Idee dieses Brückenbaus hat Recht gegeben!

Ganz ursprünglich aber wollte man die ankommenden motorisierten Besucher der Papstmesse auf die zugewiesenen Parkplätze weisen, mittels Pendelverkehr mit Cars die Leute an die Brücke führen und so hätten die vielen zehntausend Messebesucher zu Fuss den wenige hundert Meter davon entfernten Messeplatz erreichen können. Abklärungen haben ergeben, dass eine andere Brücke dieses Materials schon seit mehr als sechs Jahren bei Bremgarten ihren Dienst versieht. Das OK der Jubiläumsfeier 500 Jahre Stand Solothurn und der Verkehrsverein sowie die beiden Gemeinden Zuchwil und Feldbrunnen bemühen sich nun bei den kantonalen Instanzen, dass die «Papstbrücke» – wie sie eben im hiesigen Volksmund genannt wird – auch für das Kantonsjubiläum vom 5./6. September 1981 in Solothurn offen resp. in Betrieb sein wird oder gar noch länger... MF

*

30 Jahre Luftschutztruppen

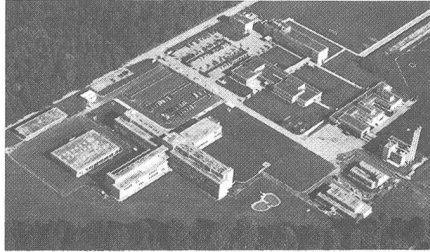
Am 26. April vor 30 Jahren stimmten die eidgenössischen Räte der Integration des Luftschutzes in die Armee zu. Mit dieser Genehmigung legte das Parlament den Grundstein

für den Aufbau eines in der ganzen Welt einzigartigen militärischen Rettungskorps.

In der Armee bilden die Luftschutztruppen als leistungsfähige, sorgfältig ausgebildete und modern ausgerüstete Truppengattung besonders bei Hilfsaktionen in Katastrophenfällen ein äusserst wertvolles und wichtiges Bindeglied zwischen militärischen Stellen, zivilen Rettungsdiensten und Zivilschutzorganisation. PJ

*

AC-Laboratorium Spiez



Im Jahre 1974 stimmten die Eidgenössischen Räte dem Bau des AC-Zentrums Spiez zu, welches ein Ausbildungszentrum und ein Laboratorium umfasst. Die Ausbildungsstätte konnte am 30. September 1977 eröffnet werden. Am vergangenen 22. Mai wurde das AC-Laboratorium offiziell übergeben. Damit hat die Technische Abteilung 8 der Gruppe für Rüstungsdienste eine modern und gut ausgestattete Arbeitsstätte. Diese Abteilung umfasst die Sektion Physik, die Sektion Chemie, die Sektion Technik und den Kontroll- und Abnahmedienst. PJ

Neues aus dem SUOV

Die Empfänger des Verdienstdiploms SUOV an der Delegiertenversammlung in Sitten

Oberst i Gst Carlo Vinzenz, Sektion Luzern
Major Bernhard Odermatt, Sektion Nidwalden
Hptm Peter Grätzer, Sektion Einsiedeln
Oblt Paul Antoniotti, Sektion Amt Erlach
Oblt Martin Hafner, Sektion Fricktal
Oblt Hansueli Maag, Sektion oberes Surbtal
ajut suff Pier-Giorgio Donada, Sezione di Lugano
adj sof Albert Egli, association cantonale vaudoise
Adj Uof Marcel Egli, Sektion Zürcher Oberland
Adj Uof Josef Koch, Sektion Zug
Adj Uof Heinrich Lampart, Sektion Willisau
Adj Uof Eduard Reichenbach, Sektion Thun
Adj Uof Gottfried Stucki, Sektion Wiedlisbach
Fw Max Flückiger, Sektion Solothurn
Fw Paul Furrer, Sektion Laupen
Fw Jean Kissling, Aargauer Kantonalverband
sgtm Pierre Maurer, section de Lausanne
Fw Paul Tremp, Sektion Solothurn
sgtm Erich Zimmerli, section de Sion
Wm Heinz Baumgartner, Sektion Wil
sgt Germain Beucher, section de Reconvilier
Wm Konrad Breiter, Sektion Andelfingen
Wm Josef Henseler, Sektion Sursee
Wm Roman Höhener, Sektion Solothurn
Wm Anton Krattiger, Sektion Murten
Wm Adolf Leimgruber, Sektion Olten
Wm Walter Meier, Sektion Freiamt
Wm Hans Sulser, Sektion Werdenberg
Wm Wilfried Weing, Sektion Zürich UOG
sgt André Zürcher, section de Genève
Kpl Erich Meister, Sektion Grenchen
Kpl Gert Suter, Sektion Schaffhausen
Gfr Alfred Brüngger, Sektion Tössal
Gfr Charles Rebetez, Sektion Grenchen
Rf Karl Amrein, Luzerner Kantonaler Unteroffiziersverband
Kan Heinz Ruepp, Sektion Solothurn

Patrouillenlauf und Delegiertenversammlung des Kantonalen Unteroffiziersverbandes Zürich und Schaffhausen vom 25. April 1981 in Bäretswil

In den vergangenen Jahren hat es sich eingebürgert, dass vorgängig der Delegiertenversammlung jeweils ein Wettkampf durchgeführt wird. Einerseits konnte damit die Teilnehmerzahl an der anschliessenden Tagung merklich gesteigert werden und andererseits den Gästen ein oder mehrere anschauliche Beispiele aus der praktischen Tätigkeit im Verbands gezeigt werden. In den Jahren, da weder Schweizerische noch Kantonale Unteroffizierstage (SUT und KUT) stattfinden, gelangt in der Regel der Kantonale Patrouillenlauf zur Durchführung, wobei das Schwergewicht mehr auf das Können in den technischen als in den Laufdisziplinen gelegt wird. Mit der Organisation der diesjährigen Veranstaltung wurde der Unteroffiziersverein (UOV) Zürcher Oberland mit Wm Felix Senn, OK-Präsident, und Oblt Peter Brupbacher, Wettkampfkommendant, betraut, die sich ihrer Aufgabe mit Bravour entledigten.

In Anlehnung an das für dieses Jahr vom Schweizerischen Unteroffiziersverband (SUOV) gestellte Arbeitsthema «Panzerabwehr» stand der Wettkampf unter dem Motto «Wir Panzerknacker». Der Wettkampf gliederte sich in zwei Abschnitte, nämlich einen technischen Teil und den Skorelauf. Bei der Anlage der technischen Disziplinen wurden von den Organisatoren vielfach neue Wege beschritten, die von den Wettkämpfern durchwegs positiv aufgenommen wurden.

Kurz nach dem Start erfolgte eine erste Prüfung der Patrouillen. Im Panzerabwehrschüssen mit dem Rak Rohr galt es, drei Treffer auf ein fahrendes und mit dem Sturmgewehr vier Treffer auf nur kurz sichtbare Ziele anzubringen. Die Resultate waren gut bis sehr gut. Diese Feststellung konnte dann allerdings im anschliessenden Distanzschätzen nicht gemacht werden, wo Entfernungen zwischen 50 und 1000 Meter zu bestimmen waren. Die Überquerung eines Gewässers mit Schlauchbooten gehört heute zu den Standarddisziplinen eines Patrouillenlaufes und fehlte somit auch hier nicht. Die darauf folgende Prüfung «Arbeit mit der Brandflasche» dürfte schon weniger zahlreich auf den Wettkampfstellen anzutreffen sein. Schriftliches Aufzählen der zur Herstellung einer Brandflasche benötigten Materialien gehörte zum theoretischen, während das Anzünden und Werfen einer wurfbereiten Brandflasche zum praktischen Teil dieser Aufgabe gehörten. Dem Wettkampftema entsprechend durfte auch der Posten «Panzererkennung» nicht fehlen, wobei die Bezeichnung der gezeigten Fahrzeuge gemäss Stufe 2 zu erfolgen hatte, also z. B. Marder, T 62, M 109. Mehr auf die

Auszug aus den Ranglisten

(nur auszeichnungsberechtigte Resultate)

Kat Auszug:

1. Oblt Rudolf Karrer/Gren Gerhard Fehr, UOV Andelfingen, 1251 Pte (Gewinner des Wanderpreises), 2. Oblt Fredi Aeberli/Gfr Fredy Guyer, UOG Zürichsee rechtes Ufer, 1217 Pte, 3. Wm Walter Schaad/Gfr Jürg Schulthess, UOV Dübendorf, 1204 Pte, 4. Gfr Rudolf Hofmann/Sdt Roland Küpfer, UOV Tössal, 1171 Pte, 5. Adj Uof Fritz Burkhalter/Gfr Kurt Dätwyler, UOV Dübendorf, 1161 Pte, 6. Hptm Bruno Huber/Oblt Roland Frischknecht, UOG Zürichsee rechtes Ufer, 1155 Pte, 7. Kpl Jürg Rutz/Sdt Richard Schwarz, UOV Winterthur, 1144 Pte, 8. Lt Robert Trümpler/Oblt Martin Landolt, UOG Zürichsee rechtes Ufer, 1130 Pte, 9. Wm Ueli Brüngger/Gfr Fritz Stähli, UOV Tössal, 1117 Pte, 10. Wm Hans-Ulrich Streit/Wm Beat Waeffler, UOV Schaffhausen, 1113 Pte, 11. Lt Heinrich Baltensperger/Kpl Hans-Rudolf Wegmüller, UOV Glatt- und Wehental, 1113 Pte.

Kat Landwehr:

1. Hptm Dolf Mayer/Hptm Samuel Dössegger, UOV Reiat, 1153 Pte (Gewinner des Wanderpreises), 2. Major Alfred Brunner/Gfr Klaus Huggler, UOG Zürichsee rechtes Ufer, 1145 Pte, 3. Wm René Eberli/Wm Christian Moser, UOV Winterthur, 1140 Pte, 4. Wm Harry Baumann/Wm Fritz Grünenfelder, UOG Zürichsee rechtes Ufer, 1093 Pte.

Kat Landsturm:

1. Major Hans Schöttli/Wm Amiro Tuchschnid, UOV Reiat, 1205 Pte (Gewinner des Wanderpreises), 2. Gfr Hansruedi Stucki/Gfr Konrad Willi, UOV Dübendorf, 1194 Pte, 3. Hptm Hans-Werner Fuchs/Wm Kurt Müller, UOV Reiat, 1185 Pte.

Kat Senioren:

1. Gfr André Wyss/Gfr Armin Stächlin, UOV Zürich, 914 Pte (Gewinner des Wanderpreises).

Kat Junioren:

Jun Roland Schlegel/Jun Max Muhl, UOV Reiat, 1556 Pte (Bechergewinner), 2. Jun Thomas Kuhn/Jun Christian Herrmann, UOV Andelfingen, 1390 Pte, 3. Jun Urs Krättli/Jun Michael Müller, UOV Werdenberg, 1178 Pte.

Kat FHD:

1. Grfhr Frieda Zeller/FHD Eva Kaiser, FHD-Verband Thurgau, 1159 Pte, 2. KRSR Erica Lüthi/FHD Helene von Gugelberg, RKD-Verband Zürich, 1144 Pte, 3. Grfhr Rita Häusermann/Grfhr Annelies Jenny, FHD-Verband Zürich, 1016 Pte, 4. KRSR Ruth Mathis/KRSR Vreni Erne, RKD-Verband Zürich, 1008 Pte.

körperliche Fitness kam es dann bei der Überwindung eines natürlichen Gelände Hindernisses an. Dass die wichtigsten Panzerabwehrgrundsätze bei den meisten Wettkämpfern keine unbekannteren Grössen sind, zeigten die zahlreichen Maximalpunktzahlen, die hier erzielt wurden. Ziele beim Handgranatenwerfen waren ein 2-Meter-Kreis (Distanz 20 Meter), eine Türe (15 Meter) sowie ein Hoch- und Kellerfenster (12 Meter). Je Ziel standen den Patrouillen je 2 Wurfböhrer zur Verfügung. In den meisten Fällen haben sie nicht ausgereicht, um die gestellte Aufgabe zu erfüllen. Auf starken Widerstand stiess bei der seinerzeitigen Besprechung des Reglementes die Einführung des Panzerabwehr-Schiessens mit der Übungsgranate (UG) als Disziplin in diesem Wettkampf. Dass die damals geäusserten Befürchtungen gegenstandslos waren, bewiesen die mehrheitlich geschossenen Höchstresultate. Eine kleine Genugtuung für den Wettkampfkommendanten, Oblt Peter Brupbacher, der sich mit seinen Ideen durchsetzen konnte.

Im Dreieck Auslikon, Hittnau und Adetswil hatten die Veranstalter ein ideales Wettkampfgelände gefunden. Zudem spielte auch das Wetter mit, so dass die Moral bei den Wettkämpfern wie den Funktionären ausgezeichnet war und mit viel Einsatz um jeden Punkt gerungen wurde, und wie Oblt Peter Brupbacher anlässlich der Begrüssung der Ehrengäste ausdrücklich festhielt, alles unter den drei Worten «freiwillige ausserdienstliche Tätigkeit». Korpskommandant Rudolf Blocher, der es sich nicht nehmen liess, den Wettkampf zu verfolgen, zeigte sich erfreut über die Ideenvielfalt der Organisatoren und fand anerkennende Worte für die gezeigten Leistungen.

An der anschliessenden Delegiertenversammlung des Kantonalen Unteroffiziersverbandes (KUOV) Zürich und Schaffhausen, kam der Verbandspräsident, Fw Jörg Walliser, Bäretswil, nochmals auf den vorangegangenen Wettkampf zu sprechen. So hätten Wettkämpfer, Funktionär